



DTKV-Digitale Bühne

29. August 2020

Konzert II. | 16 - 17 Uhr

Schwartzsche Villa | Großer Salon

Mitwirkende

**Kiyeon Kim, Jenny Marielle Dilg, Wolfgang Bensmann,
Marika Gejrot, Mirjam Parma, Duo Zeitlos**

Programm

Kiyeon Kim (Klavier) und Jenny Marielle Dilg (Bratsche)

Robert Schumann | *Märchenbilder op. 113 für Bratsche und Klavier*

„Es drängte mich immer zum Produzieren, schon in frühesten Jahren, war's nicht zur Musik, so zur Poesie“, erinnert sich Robert Schumann als 36-jähriger, wenn er an seine Kindheit denkt. So interessierte er sich schon früh für romantische Schriftsteller, deren Bücher er in der Bibliothek seines Vaters fand. Diese Neigung zur romantischen Träumerei spiegelt sich in den Märchenbildern op.113 für Viola und Klavier wider, die er 1851 schrieb und dem Bratscher Wilhelm Joseph von Wasielewski widmete. Die Märchenbilder, ursprünglich „Violageschichten“, zeigen, dass Schumann dem Klang der Viola märchenerzählende Eigenschaften zuschreibt. Die einzelnen Sätze (I. Nicht schnell, II. Lebhaft, III. Rasch, IV. Langsam, mit melancholischem Ausdruck) kontrastieren sehr stark zwischen einem sehr zarten und schlichten Ausdruck einerseits und großer Emotionalität andererseits. Schumann wurde 1854 auf eigenen Wunsch in eine psychiatrische Klinik eingeliefert, denn er hatte den Eindruck, er sei „seiner Sinne nicht mehr mächtig“. Die „Melancholie mit Wahn“, die ihm dort diagnostiziert wurde, zeigt sich in gewisser Weise auch in den Märchenbildern. Denn auf eine romantische Träumerei wie im ersten Satz folgt gleich ein sehr emotionales forte im zweiten Satz, gleiches gilt für den Übergang zwischen dem 3. und 4. Satz in umgekehrter Richtung. Der Zuhörer, der gerade ins Träumen kam, wird jäh geweckt und wenn er sich von den Emotionen hat mitreißen lassen, wird es plötzlich wieder ruhig und friedlich. (Quellen: schumann-portal.de, Wikipedia) 1) R. Schumann: Tagebücher. Bd. 2, hrsg. v. G. Nauhaus, Leipzig 1987, S. 402 2) B. Litzmann: Clara Schumann. Ein Künstlerleben. Nach Tagebüchern u. Briefen, Bd. 2, Leipzig 1905, S. 298 f.

Kiyeon Kim (Klavier)

Claude Debussy | *Estampes I. Pagodes u. III. Jardins sous la pluie für Klavier solo*

„Wenn man sich Reisen nicht leisten kann, muss man sie durch Fantasie ersetzen.“
Mit den drei Sätzen "Pagodes", "La soirée dans Grenade" (Ein Abend in Granada) und "Jardins sous la pluie" (Gärten im Regen) lässt Debussy im Zyklus *Estampes* in Bildern eine poetische Welt aus Landschaften und fernen Ländern entstehen. Er komponierte die Stücke im Sommer 1903 während eines

Aufenthalts in Bichain im nördlichen Burgund. Die Estampes entstanden, als Debussy eigentlich an seinen drei berühmten sinfonischen Skizzen "La Mer" saß. Auf der Weltausstellung Paris 1889 war Claude Debussy (1862-1918) nachhaltig vom Klangbild eines javanischen Gamelan-Ensembles fasziniert. Er adaptierte die pentatonische Stimmung dieser Musik und ihr schwebendes Klangideal in seinem Kompositionsstil. Die offenkundigste Bemühung Debussys um die Adaption südostasiatischer Musik auf ein abendländisches Instrument mit wohltemperierter Stimmung zeigt das Klavierstück Pagodes, der erste Satz seines Klavierzyklus Estampes. Im dritten Stück kehrt Debussy nach Frankreich, in den Bois de Boulogne zurück. "Jardin de la Pluie" malt einen verregneten Sommernachmittag nach, mit perlend tropfendem Regen und leichtem Gewitter.



Wolfgang Bensmann (Fagott) und Marika Gejrot (Cello)

Paul Hindemith | *Vier Stücke für Fagott und Violoncello*

Die vier Stücke für Fagott und Cello komponierte Paul Hindemith 1941 in Yale (USA), wo er als Exilant eine Professur für Komposition an der Universität bekleidete. Im Manuskript verzichtete Hindemith auf die Festlegung der Besetzung. So ist es durchaus möglich, diese Stücke mit zwei Celli oder zwei Fagotten aufzuführen. In ihrer Interpretation griffen W. Bensmann und M. Gejrot die Anregung des Herausgebers auf, sogar die Stimmen innerhalb eines Stückes zu wechseln.

Wolfgang Bensmann (Fagott)

Dietrich Erdmann | *Petite Conversation für Fagott solo*

Dietrich Erdmann besuchte 1931 als 14-jähriger Gymnasiast Tonsatzkurse bei Paul Hindemith, später auch bei Lothar von Knorr und Harald Genzmer an der Volksmusikschule Neukölln. Schon während des Studiums (1935) gründete er einen "Arbeitskreis für Neue Musik" und wagte u.a. Werke von Strawinsky, Bartók und auch Hindemith aufzuführen. Nach dem Krieg gründete er neben seiner Tätigkeit als Hochschullehrer an der PH und dem Vorsitz des Verbandes deutscher Musikerzieher und konzertierender Künstler (VDMK) das "Studio für Neue Musik".

Wolfgang Bensmann zu "Petite Conversation":

Im Rahmen einer Kammermusikveranstaltung des "Studio Neue Musik" lernte ich Dietrich Erdmann kennen. Nach dem Konzert übergab er mir die Noten von "Petite Conversation" mit den Worten "viel Spaß dabei Herr Bensmann". In der Tat, den hatte ich.

Kommunikation, der direkte Kontakt zu dem Musiker, waren für Dietrich Erdmann besonders wichtig. Durch eine intensive Zusammenarbeit mit dem damaligen Solofagottisten des Radiosymphonie-orchesters Berlin Hans Lemke entstand das Werk für Fagott solo, welches typisch für sein Schaffen, wie Erdmann einmal formulierte, von elementarer Freude am Tänzerischen, kammermusikalischer Durchsichtigkeit und Liebe zur Farbigkeit, aber auch zu formaler Klarheit geprägt ist.



Duo Zeitlos

Paul Hindemith | *Konzertstück für zwei Altsaxophone*

Paul Hindemith komponierte das Konzertstück für zwei Altsaxophone im Juni 1933 in Berlin. Er nannte es später eine „Kompositionsübung“. Er überreichte es noch im selben Monat Sigurd Rascher, wie dieser in seiner Ausgabe des Werks im Verlag „Mc Ginnis and Marx“ schrieb. Die Uraufführung spielte er am 29. Juli 1960 mit seiner Tochter Carina in den USA, in die er nach der Machtübernahme der NSDAP in Deutschland über Skandinavien ausgewandert war. Hindemith habe das Werk niemals gehört, wie Rascher im Begleittext schrieb.

Der erste und zweite Satz sind im für Paul Hindemith typischen Neo-Barocken Stil polytonal und polymetrisch gehalten. Wie sein Vorbild Johann Sebastian Bach hat er zwei durchweg gleichberechtigte Stimmen komponiert, bei der die erste Stimme technisch etwas schwieriger ist.

Der dritte Satz lässt ein wenig mehr den Bürgerschreck Paul Hindemith erkennen. Der gut-bürgerlich selbstgefälligen Figur im ¾-Takt der Unterstimme setzt er eine moderne an einen Charleston erinnernde Tanzfigur in der Oberstimme entgegen, die mit einem volltaktig notierten Auftakt beginnt und mit nicht ausnotierten wechselnden Taktarten das wilde Leben der damaligen Nachtclubs erklingen lässt.



Mirjam Parma (Gesang), Jenny Marielle Dilg (Bratsche), Detlef Bensmann (Saxophon)
Siegfried Thiele | *Drei Lieder mit Texten von Friedrich Hölderlin für Sopran, Viola u. Baritonsaxophon*

Siegfried Thiele, 1934 in Chemnitz geboren, studierte in Leipzig und Berlin Komposition und Dirigieren. Seit 1962 lehrte er in Leipzig an der Hochschule für Musik, zuletzt als Rektor. Die *Drei Lieder mit Texten von Friedrich Hölderlin (1770 - 1843)*, dessen 250. Geburtstag wir in diesem Jahr feiern, komponierte er 2014.

Hälfte des Lebens

*Mit gelben Birnen hängest
Und voll mit wilden Rosen
Das Land in den See,
Ihr holden Schwäne,
Und trunken von Küssen
Tunkt ihr das Haupt
Ins heilignüchterne Wasser.*

*Weh mir, wo nehm' ich, wenn
Es Winter ist, die Blumen, und wo
Den Sonnenschein,
Und Schatten der Erde?
Die Mauern stehn
Sprachlos und kalt, im Winde
Klirren die Fahnen.*

Die Entschlafenen

*Einen vergänglichen Tag lebt' ich und wuchs mit den Meinen,
Eins ums andere schon schläft mir und fliehet dahin.
Doch ihr Schlafenden wacht am Herzen mir, in verwandter
Seele ruhet von euch mir das entfliehende Bild.
Und lebendiger lebt ihr dort, wo des göttlichen Geistes
Freude die Alternden all, alle die Toten verjüngt.*

Die Götter

*Du stiller Aether! immer bewahrst du schön
Die Seele mir im Schmerz, und es adelt sich
Zur Tapferkeit vor deinen Strahlen,
Helios! oft die empörte Brust mir.*

*Ihr guten Götter! arm ist, wer euch nicht kennt,
Im rohen Busen ruhet der Zwist ihm nie,
Und Nacht ist ihm die Welt und keine
Freude gedeihet und kein Gesang ihm.*

*Nur ihr, mit eurer ewigen Jugend, nährt
In Herzen, die euch lieben, den Kindersinn,
Und laßt in Sorgen und in Irren
Nimmer den Genius sich vertrauern.*

Die Interpret*innen



Kiyoon Kim

Die in Südkorea geborene Kiyoon Kim ist eine leidenschaftliche Pianistin. Bevor sie nach Europa kam, schloss sie in ihrem Heimatland mit Auszeichnung ihr Bachelor- und Masterstudium an der Busan National University ab. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit in Deutschland begann sie ein Musikpädagogikstudium bei Prof. Glemser an der BTU und konnte dadurch sowohl ihr solistisches als auch pädagogisches Spektrum erweitern. Weitere wichtige Impulse erhielt sie durch zahlreiche Meisterkurse bei Hans Leygraf, Russel Sherman, Björn Lehmann, Chungmo Gang, Hwakyung Im. Nach ihrem Masterabschluss war sie als Dozentin im Fach Klavier am künstlerischen Gymnasium in Busan tätig. Als Klavierbegleiterin hat sie mit der Bratsche-Klasse von Prof. Adler an der UdK gearbeitet und wirkt solistisch als Gesangsduo- und Kammermusikpartnerin bei verschiedenen Konzerten mit. Zur Zeit ist sie als eine gefragte Pianistin und Klavierpädagogin tätig.



Jenny Marielle Dilg

ist eine schweizerisch-deutsche Bratschistin, Musikpädagogin und Psychologin. Sie wuchs in Berlin auf und spielt regelmäßig in der Bratschengruppe des Deutschen Filmorchesters Babelsberg, als Stimmführerin beim Neuen Sinfonie Orchester Berlin und der Jungen Philharmonie Kreuzberg und in diversen Kammermusikbesetzungen.

Sie studierte Bratsche bei Máté Szücs (ehemals Berliner Philharmoniker) an der Haute École de Musique de Genève und absolvierte eine Künstlerisch-Pädagogische Ausbildung an der Universität der Künste Berlin bei Hans Joachim Greiner und Julia Rebekka Adler. Zudem besuchte sie Meisterkurse bei international renommierten Dozent*innen. Vor ihrem Musikstudium schloss sie außerdem ein Psychologiestudium in Berlin und Poznan mit Diplom ab. Seit 2015

unterrichtet sie an der Freien Jugendorchesterschule Berlin. Sie arbeitet gerne und regelmäßig mit zeitgenössischen Komponisten, wie u.a. José Vitores und Dustin Zorn zusammen und spielt beim Forum Neue Musik der HfM "Hanns Eisler" Berlin. 2017 bekam sie den Carl-Flesch-Förderpreis der Carl-Flesch Akademie in Baden-Baden. Konzertreisen führen sie in zahlreiche europäische Länder und nach Asien. Foto: © Peter Adamik



Wolfgang Bensmann

Der Fagottist Wolfgang Bensmann studierte in Berlin und ergänzte seine Ausbildung bei den Professoren William Waterhouse (London) und Marco Costantini (Rom). Nach der Orchestertätigkeit als Kontrafagottist im Cape Town Symphonyorchestra in Kapstadt (Südafrika) kehrte er nach Berlin zurück um u. a. solistische Engagements anzunehmen.

CD- und Rundfunkproduktionen dokumentieren sein Engagement für die zeitgenössische Musik. Werke von Edward Staempfli, Adriane Hölszky, Winfried Radeke, Hanning Schröder, Kurt Schwaen, Carlo Domeniconi, um nur einige zu nennen, brachte er zur Uraufführung. Neben seiner Tätigkeit als Solist und Orchestermusiker unterrichtet er u. a. an der Musikschule Paul Hindemith Neukölln in Berlin.



Marika Gejrot

studierte an der Musikhochschule in Stockholm bei Ola Karlson und bei Yvan Chiffolleau an der "Ecole Normale de Musique" in Paris, sowie bei Heinrich Schiff und William Pleeth. Sie war Mitglied im "Ensemble Internationale de Paris". Nach ihrer Studienzzeit arbeitete sie als Orchestermusiker im Westflämischen Kammerorchester und in der Antwerpener Philharmonie.

Seit 1996 lebt sie freischaffend in Berlin, unterrichtet Cello an der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg und spielt u.a. mit der Berliner Kammeroper, der Neuköllner Oper, Berliner Symphoniker und Berliner Sinfonietta. Sie tritt immer wieder als Solistin auf, aber die meiste Zeit widmet sie der Kammermusik und arbeitet regelmäßig mit den Pianisten Roman Hengge und Martin Edin, mit der Sängerin Heidi Abrahamsen im "Duo MARDI", in work-in-progress (Gruppe für

neue Musik) und konzertiert oft mit dem, vor ein Paar Jahren gegründeten Streichtrio "Trio Melen".



Das Duo Zeitlos,

Detlef Bensmann und Lilly Paddags, konzertieren seit ihrem Debut 2017 in China regelmäßig im Inn- und Ausland (Mazedonien, Polen). Lilly Paddags ist mehrfache Preisträgerin von Jugend Musiziert mit Sonderpreisen für zeitgenössische Musik, sowie Finalistin internationaler Wettbewerbe. Als Solistin des Saxophonkonzerts von Dietrich Erdmann konzertierte sie im November 2019 mit dem Landesjugendorchester. Als Zugabe spielte sie mit ihrem Duopartner ein von ihm komponiertes Doppelkonzert. Sie studiert Musik mit dem Hauptfach Saxophon an der HfM „Hanns Eisler“ Berlin.

Detlef Bensmann

1958 in Berlin geboren, studierte hier Musik mit den Hauptfächern Kontrabass und Saxophon. Mario Bertoncini erteilte ihm Kompositionsunterricht. Es schloss sich ein 2-jähriges Stipendium an zur Erkundung der akustischen Eigenschaften der Saxophone in Kooperation mit der TU Berlin. 1979/80 war er Kontrabassist im Orchester der Deutschen Oper Berlin. Mit seinem Debut als Saxophonsolist in der Berliner Philharmonie mit dem heutigen DSO im Rahmen von „RIAS stellt vor“ am 15. Oktober 1980 beendete er sein Engagement an der Deutschen Oper Berlin und begann eine internationale Karriere als Saxophon-Solist später auch Komponist und Dirigent. Fast sämtliche Rundfunk- Staats- und Landesorchester Deutschlands luden ihn als Solist ein, außerdem die Rundfunkorchester Sofias, Athens, Lubljanas, sowie die Staatsorchester Mazedoniens und Havannas, und Landesorchester in Polen und Ukraine. Dmitrij Kitajenko zählt zu den Dirigenten, die ihn wiederholt einluden mit dem RSO des HR und den Berner Symphonikern zu konzertieren. Er brachte über 25 Saxophonkonzerte zur Uraufführung die ebenso wie die ca. 100 Solo- und Kammermusikwerke, die für ihn und seine KollegInnen entstanden, teilweise auf ca. 30 CDs veröffentlicht sind. Die UdK erteilte ihm 1984 einen Lehrauftrag und die HfM zusätzlich 1991, die er beide bis heute erfüllt.



Mirjam Parma

schloss ihr Gesangsstudium in Bern mit der Reifeprüfung und danach dem Solistendiplom ab, nachdem sie vorher in Lausanne ihr Lehrdiplom abgelegt hatte. Ihre Studien ergänzte sie durch zahlreiche Meisterkurse, u.a. bei E. Kirkby, A. Bauni, D. Ferro und R. Miller. Sie war in verschiedenen Opernproduktionen in der Schweiz, u.a. an der Opéra de Lausanne und dem Stadttheater Bern zu hören. Konzerte führten sie aber auch nach China, Italien und Rumänien (das Projekt Tryptichon führte sie mit der Bachkantate BWV 170 auf eine Tournee nach Siebenbürgen, das um zwei Uraufführungen ergänzt das Jahr darauf wiederholt wurde). In Odessa (Ukraine) wirkte sie mit dem Ensemble Klangheimlich bei dem Festival „Two days and nights of new music“ mit und in Frankreich in Evreux beim Festival

für zeitgenössische Musik Musicavoix. Ihr Repertoire reicht von Alter Musik bis zu zeitgenössischen Werken.

Veranstaltungsort:
Schwartzsche Villa, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin

Eintritt: 15 € | erm. 10 €
Kinder bis 13 Jahren und DTKV-Mitglieder frei

**Die drei Konzerte im Rahmen der DTKV-Digitale Bühne am 29.08.2020
finden als separate Veranstaltungen statt.**

Bitte geben Sie deshalb bei Ihrer Kartenbestellung an, ob Sie Konzert I. (12 - 13 h), Konzert II. (16 - 17 h) oder Konzert III. (19 - 20 h) besuchen möchten. Die Kartenpreise gelten pro Konzert.

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation ist eine Voranmeldung mit Namen, vollständiger Anschrift und Telefonnummer bis spätestens 28.08.2020 (24:00 MEZ) unter folgender E-Mail-Adresse zwingend notwendig: digipodium@dtkv-berlin.de

Zur Nachverfolgbarkeit von Infektionsketten müssen die Kontaktdaten für 4 Wochen (ab dem Veranstaltungstag) aufbewahrt werden. Danach werden sie selbstverständlich gelöscht.

Bitte beachten Sie zudem, dass für diese Veranstaltung die aktuellen Hygiene- und Abstandsregelungen der Senatsverwaltung von Berlin gelten.

Die Konzerte werden digital aufgezeichnet und werden im Anschluss als Streaming auf dem DTKV-YouTube Kanal zur Verfügung stehen. Durch ihre Anwesenheit erklären sich die Zuhörer*innen mit den Ton- und Videoaufnahmen einverstanden.

Eine Veranstaltung des Deutschen Tonkünstlerverbandes Berlin e.V.
www.dtkv-berlin.de

Änderungen vorbehalten.